

Rudolf Steiner: "Dasjenige, was einen zwingt, wenn man sich die Überzeugung von der Wahrheit der anthroposophischen Ideen erworben hat, für die Verbreitung dieser Ideen alles Mögliche zu tun, das ist das Mitgefühl mit denjenigen Menschen, welche in der Gegenwart diese Ideen brauchen - und das sind im Grunde genommen fast alle Menschen, mit denen wir in Berührung kommen -, das Mitgefühl mit den Menschen, welche diese Ideen haben müssen und welche verurteilt sind, Schlimmes auf sich zu nehmen, wenn sie diese Ideen nicht haben."  
GA 178, 13. 11. 1917, S. 100/101, Ausgabe 1980

Herwig Duschek, 11. 7. 2018      [www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu)      [www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

## 2774. Artikel zu den Zeitereignissen

# 5. 9. 72: Terror bei der Münchner Olympiade – Welche Rolle spielte Mossad/Israel? (21)

Im Zusammenhang mit dem *Terror bei der Münchner Olympiade* steht die GSG9-Gründung,<sup>1</sup> die wiederum ihre "Feuertaufe" in der Befreiung der Geiseln aus der entführten "Landshut"-Maschine hatte.<sup>2</sup>

Unter *Eigentümlichkeiten der "Landshut"-Entführung* schreibt nun Andreas von Bülow<sup>3</sup> (S. 451/452):

*Die Prüfung der Regierung Schmidt auf Standfestigkeit in Sachen Terror fand ihren Fortgang in der Entführung der Lufthansamaschine Landshut auf dem Flug von Mallorca nach Frankfurt. Ging es bei der Geiselnahme von Schleyer um den höchsten Repräsentanten der Deutschen Industrie mit junglichem SS-Hintergrund, so stand nun das Leben völlig unschuldiger Urlauber als Geiseln zur Freipressung der in Stammheim einsitzenden Baader-Meinhof-Bande im Vordergrund. Hier war es der Kompagnon des weltberühmten venezolanischen Terroristen Carlos, der Deutsche Johannes Weinrich, der in Bagdad der dort sich aufhaltenden Kerntuppe der RAF im Auftrag des Palästinenserführers Waddi Haddad<sup>4</sup> zur Befreiung der Stammheimer eine Flugzeugentführung mit Geiselnahme anbot.<sup>5</sup> So kam es zu der fast schon katalogmäßig abgerufenen Entführung der Lufthansamaschine.*



(Die Aufnahme zeigt den Flugkapitän Jürgen Schumann an Bord der entführten Lufthansa-Maschine.<sup>6</sup> Er wurde von dem Chef der Entführer erschossen.<sup>7</sup>)

<sup>1</sup> Siehe Artikel 2772 (S. 2)

<sup>2</sup> Siehe Artikel 2773

<sup>3</sup> *Im Namen des Staates – CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste* (Artikel 2764, S. 1)

<sup>4</sup> Siehe Artikel 2769 (S. 3)

<sup>5</sup> Unter Anmerkung 991 steht: Aust, *Der Baader Meinhof Komplex*, S. 489 f.

<sup>6</sup> <https://mallorcamagazin.com/nachrichten/gesellschaft/2017/02/14/53080/rettungsgedanken-fur-die-landshut.html>

<sup>7</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Entf%C3%BChrung\\_des\\_Flugzeugs\\_%E2%80%9ELandshut%E2%80%9C](https://de.wikipedia.org/wiki/Entf%C3%BChrung_des_Flugzeugs_%E2%80%9ELandshut%E2%80%9C)

*Auch diese Aktion ist nicht ohne Eigentümlichkeiten. Da können die RAF-Vertreter bei der Unterredung mit Waddi Haddad Fahndungsunterlagen von Bundeskriminalamt und Interpol gegen die RAF entdecken, ebenso Dokumente über wichtige Körpermerkmale der RAF-Angehörigen. Weitere Unterlagen stammen aus libyschen und algerischen Quellen. Einmal sei der Briefkopf des Ministeriums der Staatssicherheit in Ostberlin erkennbar gewesen, ein Umstand, der darauf hinweisen sollte, daß die westdeutschen Unterlagen über Ostberlin und nicht etwa über westliche Dienste in die Hände der palästinensischen Terrorgruppe gelangt waren.*

*Das Bundeskriminalamt hatte ebenso wie das Bundesamt für Verfassungsschutz frühzeitig Hinweise erhalten, wonach Monika Haas unter Aliasnamen mit einem Kind und in Begleitung eines Palästinensers in Mallorca die erforderliche Munition überbringen werde. Monika Haas bestreitet allerdings, in Mallorca gewesen zu sein. Sie war als Ehefrau des Ausbildungsleiters der PLO im Jemen mit einem Brief, den sie, aus dem Jemen anreisend, in Nairobi übergeben sollte, angeblich in die Fänge der Israelis gelangt, die sie nach kurzem Aufenthalt in Israel wieder entlassen haben sollen. Von daher rührt der Verdacht, sie habe für den Mossad gearbeitet. Entsprechend lauten die Aktenvermerke der Staatssicherheit in Ostberlin. Doch auch ihr Partner bei der Übermittlung der Waffen in Mallorca, der als Freund der Tochter Waddi Haddads galt und daher dem Zentrum des Torgeschehens ganz nahe war, wurde später im Libanon verhaftet und wegen Spionage für den Mossad zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.*

*Wenn nun die palästinensische Terroristin Frau Andrawes (s.re.,<sup>8</sup> s.u.), bedroht und verführt durch die Kronzeugenregelung, als Belastungszeugin gegen eine ebenfalls nur am Rande einer Terroraktivität eingebaute Monika Haas aussagt, dann kann man nicht nur nicht ausschließen, sondern ist es sogar eher wahrscheinlich, daß hier Desinformation in den Gerichtsprozeß eingeführt wurde.*

*Schließlich könnte ja auch verdeckt worden sein, wer letztlich hinter der Entführung der Lufthansamaschine gestanden hat. Gelingt es, wenigstens eine Person, wenn auch nur am Rande des Geschehens, haftbar zu machen, so möglicherweise die Überlegung bei der Bundesanwaltschaft, dann können beunruhigende Akten endlich geschlossen werden. Zumindest ein Täter aus dem gesamten Tatkomplex kann abgeurteilt werden.*



Der weitere Werdegang von Souhaila Andrawes (\*1953), der einzigen Überlebenden der palästinensischen Terroristen ist auch interessant:<sup>9</sup>

*Am 25. April 1978 wurde sie in Somalia zu 20 Jahren Haft verurteilt, jedoch bereits im Oktober 1978 in den Irak abgeschoben. Zur Behandlung ihrer seit der Geiselfreiung in Mogadischu nicht ausgeheilten Schussverletzungen reiste sie 1978 und 1979 auf Vermittlung der PFLP mehrfach vom Irak in die Tschechoslowakei. Später siedelte sie nach Beirut über, um dort ihr unterbrochenes Studium fortzusetzen. Angesichts der israelischen Intervention im dortigen Bürgerkrieg beendete sie es jedoch nicht, sondern floh nach Damaskus, wo sie 1983 den palästinensischen Journalisten Ahmed Abu-Matar kennenlernte, den sie heiratete. 1990*

<sup>8</sup> <https://koptisch.files.wordpress.com/2010/09/titel.jpg>

<sup>9</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Souhaila\\_Andrawes](https://de.wikipedia.org/wiki/Souhaila_Andrawes)

wurde das Paar, das seit 1985 eine Tochter hatte, aus Syrien ausgewiesen und erhielt nach zwischenzeitlichem Aufenthalt auf Zypern 1991 in Norwegen politisches Asyl.

1994 wurde Andrawes aufgrund von Hinweisen deutscher Fahnder in Norwegen aufgespürt, am 13. Oktober-genau 17 Jahre nach dem Beginn der "Landshut"-Entführung – in Oslo festgenommen und am 25. November 1995 an Deutschland ausgeliefert, wo sie am 19. November 1996 in Hamburg für ihre Beteiligung an Mord, Menschenraub, Geiselnahme und Flugzeugentführung zu 12 Jahren Haft verurteilt wurde.

1997 erhielt sie die Erlaubnis, ihre Reststrafe in Norwegen zu verbüßen, und wurde dorthin verlegt. Da ihre Gesundheit infolge der Schussverletzungen, die sie bei der Erstürmung der Lufthansa-Maschine erlitten hatte, beeinträchtigt war, wurde sie am 30. November 1999 von der norwegischen Regierung vorzeitig aus der Haft entlassen. Seitdem lebt sie mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter wieder in Oslo.

In dem Buch "Für die RAF war er das System, für mich war er der Vater" von Anne Siemens äußert die Landshut-Geisel Gabriele von Lutzau ihr Unverständnis darüber, dass Andrawes unbehelligt in Norwegen leben könne und für ihre Tat nur insgesamt vier Jahre im Gefängnis gesessen habe. Die ehemalige Stewardess beschreibt Andrawes als besonders grausam und erbarmungslos. So habe sie nur kaltblütig gelacht, als der Anführer der Terroristen den Flugkapitän Jürgen Schumann erschoss.

Andreas von Bülow schreibt nun weiter (S. 452-455): Auch die Suche nach Auffälligkeiten in der Entstehungsgeschichte der Baader-Meinhof-Gruppe führt schnell zu der Erkenntnis, daß zum Beispiel das Landesamt für Verfassungsschutz in Berlin über das Geschehen stets bestens im Bild war. Zum einen war der Verfassungsschutz unmittelbar nach der Befreiung Andreas Baaders, dem zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit der bewachte Besuch eines Instituts genehmigt worden war, über die bei der Aktion benutzten Pkws und deren Abstellplätze informiert. Vermutlich wußte man amtlicherseits auch um das Versteck, wollte jedoch nicht eingreifen.

Eine der größten Stützen der sich immer weiter radikalisierenden Studentenszene war Peter Urbach (s.re.<sup>10</sup>), Mitglied der SED und bei der unter DDR-Hoheit stehenden Reichsbahn in Westberlin angestellt. Urbach war zunächst auf Teilzeit, dann vollamtlich beim Verfassungsschutz in Westberlin beschäftigt. Er nahm an allen wichtigen Besprechungen der studentischen Gruppen teil und lieferte unbehindert aus den Waffen-



(Bild: Peter Urbach, ca. 28-jährig. Er ... gab 1970 den entscheidenden Hinweis für die erste Verhaftung von Baader und sagte 1971 als V-Mann in einem Prozess gegen Mahler aus, wodurch seine Tätigkeit für den Verfassungsschutz allgemein bekannt wurde. Daraufhin besorgte ihm der Verfassungsschutz eine neue Identität. Urbach ging außer Landes. Bis zu seinem Tod im Mai 2011 (in Santa Barbara, Kalifornien!) der erst im März 2012 bekannt wurde, war danach über sein weiteres Leben und seinen Aufenthaltsort nichts mehr bekannt. Der RAF-Forscher Wolfgang Kraushaar bezeichnete Urbach als das beste Beispiel für einen geheimdienstlichen Einfluss auf die linksradikale Szene.<sup>11</sup>)

<sup>10</sup> <http://www.isioma.net/sds120323.html>

<sup>11</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Peter\\_Urbach](https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Urbach) (vgl. Linksstaat, siehe Artikel 2187-2200, 2207)

*kammern des Verfassungsschutzes die zum Krawall und Terror benötigten Knallkörper, Rohrbomben, Schreckschußpistolen, aber auch großkalibrige Waffen. Darüber hinaus beschaffte er der Szene Haschisch und harte Drogen.*

*Als die Studenten den Springer-Verlag angriffen, war Urbach mit einem Weidenkorb voller zündfertiger, sozusagen vom Verfassungsschutz gesponserter Molotow-Cocktails zur Hand. Die Studenten bedienten sich und setzten, von der Polizei zunächst nicht behindert, zahlreiche Springer-Auslieferungsfahrzeuge in Brand. Um so dramatischer machte sich später auf den Fernsehschirmen der Bürger das hell lodernde, Chaos signalisierende Feuer aus. Als unten auf der Straße der Agent provocateur des Verfassungsschutzes die Brandsätze verteilte, stand der für den Verfassungsschutz zuständige Innensenator auf dem Dach des Hochhauses und schaute dem durch das Treiben seines hochkarätigen Agenten ausgelösten Großbrand mit anschließend gewaltsamem Polizeieinsatz zu.<sup>12</sup>*

*Der Agent des Verfassungsschutzes begleitete die Baader-Meinhof-Gruppe dann auch nach Italien, wo sie sich bei den Roten Brigaden so umfassend mit Waffen einzudecken gedachte, daß sie mit drei Autos anreiste. Die Gruppe wurde auch hier stets nicht nur von dem im Wagen sitzenden Waffenspezialisten und Agenten des Verfassungsschutzes Berlin begleitet, sondern ab der italienischen Grenze auch von der italienischen Polizei, die in dieser Zeit die Roten Brigaden bereits restlos unterwandert und die terroristischen Abenteuer in Südtirol voll zum Blühen gebracht hatte. Die Waffenübergabe scheiterte letztlich.*

*Urbach begleitete die Mannschaft ferner nach Belgien, wiederum zum Waffeneinkauf, vermutlich bei ähnlichen geheimdienstlich durchsetzten Kreisen wie in Italien. Im späteren Strafverfahren gegen Rechtsanwalt Mahler durfte der Verfassungsschutzagent Urbach zwar aussagen, jedoch amtlich beschränkt auf Vorkommnisse der letzten drei Tage vor der Verhaftung von Andreas Baader, dem Anführer der nach ihm benannten »Bande«. Die Fragen des Strafverteidigers Otto Schily, ob er nicht Waffen angeboten, ob er Pistolen, Maschinenpistolen, Mörser mit Phosphorgranaten beschafft habe, ob eine Bombe für die Kommune I vom Verfassungsschutz stamme, beantwortete Urbach mit dem Hinweis, er dürfe hierzu keine Aussage machen.*

*Auch auf die weiteren Fragen, ob er an den Beisetzungsfeierlichkeiten für Paul Lobe im Schöneberger Rathaus einen selbstgebastelten Sarg mit Aufschriften mitgetragen habe, ob er anlässlich der Springer-Demonstration 1968 selbst Fahrzeuge in Brand gesetzt habe, wurde ihm die Aussagegenehmigung als Agent des Verfassungsschutzes nicht gegeben. So darf er auch die Frage nicht beantworten, ob er den Brandanschlag auf einen Polizeipferdestall ausgeführt und dabei ein Pferd schwer verletzt habe. Der dann freigesprochene Anwalt Mahler zeigte seinerseits Verständnis für die Einschränkung der Aussagegenehmigung des Agenten, hätte er doch sonst die Herkunft der im November 1969 im jüdischen Gemeindehaus gefundenen Brandbombe aus den Arsenalen des Verfassungsschutzes erklären müssen.*

*Ganz ähnliche Probleme scheint der Zeuge Gerhard Müller der Anklageseite im Baader-Meinhof-Prozeß in Stuttgart-Stammheim bereitet zu haben. Nach einer Verfolgungsjagd in Hamburg hatte er sich noch gebrüstet, einen »Bullen« umgelegt zu haben. Er hatte sich daraufhin wegen Mordes vor Gericht zu verantworten. Doch im späteren Baader-Meinhof-Prozeß werden die in einer Sonderakte der Hamburger Polizei festgehaltenen Aussagen dem Gericht in Stuttgart vorenthalten. Die Akte wurde vom Bundesministerium der Justiz für geheim erklärt. Wenn diese Akte bekannt werde, können wir alle unseren Hut nehmen, soll*

---

<sup>12</sup> Unter Anmerkung 992 steht: Aust, *Der Baader Meinhof Komplex*, S. 72



der damalige Generalbundesanwalt Buback Dritten gegenüber bedeutet haben.<sup>13</sup> Buback selbst hatte dem Justizministerium die Geheimhaltung der Akte und die Beschränkung seiner eigenen Aussagegenehmigung angeraten. Hieran hielt er sich auch in seinen Einlassungen vor dem Gericht in Stammheim. Desgleichen verweigerte der Zeuge Gerhard Müller im Verfahren jede Aussage über die Ermordung des Hamburger Polizisten und verneinte, selbst Täter gewesen zu sein. Müller hatte in verschiedenen Städten mehrere hundert Kilo Chemikalien samt Zubehör beschafft.

Wenn die Aussage von Buback zutrifft und die Hamburger Strafakte in der Tat so brisant ist, daß sie nicht hat vorgelegt werden können, ohne daß der Generalbundesanwalt und andere ihren Hut hätten nehmen müssen, dann wurde die Öffentlichkeit in einer für eine Demokratie nicht hinnehmbaren Weise zum Narren gehalten. Dann dürfte das der Öffentlichkeit über wichtige Teile des Terrorgeschehens der sechziger und siebziger Jahre durch die Medien vermittelte Bild nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Weitere ungeklärte Auffälligkeiten erinnern an die durch die (Gladio-)Strategie der Spannung geprägte italienische Szene. Da gibt aus Anlaß der Schah-Demonstrationen in Berlin der Beamte der politischen Polizei Kurras aus nächster Nähe einen Schuß auf den am Boden liegenden, von zwei uniformierten Polizeibeamten festgehaltenen Studenten Benno Ohnesorg ab, auf einen Theologiestudenten, der friedlich an der ersten Demonstration seines Lebens teilnahm. Ein Anlaß zur Überreaktion gab es für den Polizisten nicht. Ein »Umnieten« Unschuldiger als Anheizen der Spannung wie in der Türkei, wie in Italien?

Rudi Dutschke wurde von einem 24jährigen Anstreicher aus Bayern angeschossen. Der hatte sich die Ausgabe der "Nationalzeitung" mit fünf Fahndungsfotos von Rudi Dutschke mit dem Aufruf »Stopp Dutschke Jetzt« besorgt, hatte sich in den Interzonenzug von München nach Westberlin gesetzt, um dem Gesuchten nach dem Leben zu trachten. Vom Bahnhof Zoo peilte er das Einwohnermeldeamt der Stadt Westberlin an, das ihm die Anschrift Dutschkes vermittelte.

Dann soll er zu Fuß in Richtung SDS-Zentrum marschiert sein, Dutschke auf dem Rad in der Nähe des Kurfürstendamms getroffen und mit dem Ausruf »Du dreckiges Kommunistenschwein!« angeschossen haben.<sup>14</sup> Eine andere Dokumentation berichtet, der Anstreicher sei mit einem Wagen zum Einsatzort gebracht worden<sup>15</sup> und habe den vor einer Apotheke auf die Nachmittagsöffnung wartenden Dutschke lebensgefährlich verletzt. Wäre es die einzige Merkwürdigkeit im Geschehen, könnte man von Zufall sprechen. Doch die Ungereimtheiten reihen sich aneinander.

(Fortsetzung folgt)

**Danke für Ihren Beitrag**

**Spenden?**

Meine Arbeit wird weder von einer Organisation, noch von einem Verlag unterstützt – ich bin daher auf Spenden angewiesen.<sup>16</sup>

GRALSMACHT, IBAN: DE 09 733 699 200 003 728 927

<sup>13</sup> Unter Anmerkung 993 steht: Aust, *Der Baader Meinhof Komplex*, S. 200f

<sup>14</sup> Ich habe das Thema *Rudi Dutschke* ausführlich behandelt (siehe Artikel 1158-1168)

<sup>15</sup> Ebenda

<sup>16</sup> Menschen in schwierigen finanziellen Verhältnissen sind nicht angesprochen.  
Siehe auch Artikel 1122 (S. 1) und 1123 (S. 1).